



- +++ Der Kreisverband engagiert sich in der Flüchtlingsarbeit**
- +++ Die Jugendsozialarbeit feiert ihren 30. Geburtstag**
- +++ Jugendrotkreuzgruppen bei Wettbewerben erfolgreich**

Guten Tag

Flüchtlinge – das Thema bestimmt seit Wochen die Schlagzeilen. Und auch dieses Heft hat einen Schwerpunkt, der sich mit der Flüchtlingsarbeit befasst. Das hat zunächst einen sehr guten Grund darin, dass der Kreisverband zusammen mit anderen Trägern der Sozialen Wohlfahrtspflege sich im Auftrag des Landkreises um die dem Landkreis zugeteilten Flüchtlinge kümmern wird. Dabei gibt es zwei Schwerpunkte: Die Betreuung der Bewohner der Übergangwohnheime, wobei dem Kreisverband hier der Bereich Vaihingen/Enz zugewiesen wurde. Mit Antje Dräger wurde eine versierte Sozialarbeiterin gewonnen, die für diese Aufgabe zuständig ist. Wir stellen sie und ihre Arbeit in diesem Heft vor. Zum Zweiten hat der Kreisverband schnell reagiert und die seit dem Auszug der Wohngemeinschaft für HIV-Infizierte leerstehende Wohnung im 2. Obergeschoss der Alt-Württemberg-Allee dem Landkreis zur Miete angeboten. Gerne nahm man dort das Angebot an und in diesem Heft kann man lesen, wie die ersten Bewohner ihr neues Zuhause erleben.

Man darf aber auch einen dritten Punkt nicht vergessen: Es gibt auch Ortsvereine, die sich lokal an der Flüchtlingsarbeit beteiligen. Und es sei hier schon einmal Antje Dräger zitiert, die feststellt, dass ohne ehrenamtliche Unterstützung eine sinnvolle Arbeit gar nicht möglich wäre.

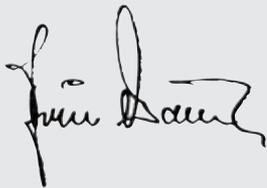
Für den Kreisverband hat dieses Engagement auf allen Ebenen mehrere Vorteile. Zum einen geht es trotz der weiter schwelenden Finanzprobleme wieder einmal einen Schritt nach vorne, nachdem an der Schließung ganzer Abteilungen und Bereiche sicher niemand Freude hatte. Ein Ruck nach vorne, und das auf den direkten Spuren des Gründervaters Henri Dunant, der, man erinnere sich, eben gerade Kriegsoffern und Vertriebenen helfen wollte, neutral und überparteilich. Eine Aufgabe also, die zu denen gehört, die originär in den selbst gewählten Aufgabenbereich des Roten Kreuzes gehört. Für den Kreisverband in schwierigen Zeiten auch so etwas wie ein Signal, dass es weitergehen kann, dass man bereit ist, trotz allem Neues anzupacken und daran könnte der ganze Verein auch wachsen.

Zu diesem Aspekt gehört auch, dass hier ehrenamtliche Mitarbeiter und Hauptberufliche eng zusammen an einem Projekt arbeiten können, jeder nach seinem Wissen und Können. Auch das könnte dem Kreisverband gut tun. Weiterhin braucht man daraus kein Geheimnis machen: Positive Schlagzeilen haben wir bitter nötig. Hier können wir auch etwas für unser Image tun, einfach den Notleidenden abseits des politischen Fingerhakels, der Ideologien, zeigen was unsere Idee ist: Wo Not ist, zu helfen.

Apropos positive Schlagzeilen: die hat auch unsere Jugendsozialarbeit gemacht, als sie erst kürzlich ihr 30-jähriges Bestehen feierte. Dank über viele Jahre guter kontinuierlicher Arbeit konnte man ein tolles Fest feiern, zu dem viele geladene Gäste erschienen sind und ihre Verbundenheit ausdrückten. Eine Feier, die auch in der Presse einen guten Niederschlag fand und somit hoffentlich viel Rückenwind für die weitere Arbeit bringt. Auch wenn die meisten von uns jetzt erst einmal den Sommer genießen wollen, ein wenig ausspannen und neue Kräfte sammeln.

Ich wünsche gute Erholung

Ihr



INHALT

Mittendrin in der Betreuung von Flüchtlingen	4	Sieg für die Poppenweiler Bambinis beim JRK-Landesentscheid	10
Sozialarbeiterin Antje Dräger ist für die Arbeit mit Flüchtlingen neu im Team des DRK	5	Mit dem Hausnotruf auf der sicheren Seite	11
Sport- und Fitnessgeräte gesucht	5	Das JRK beim Ditzinger Maislabyrinth am 1. + 2. August 2015	11
Der Kreisverband nimmt in der Alt-Württemberg-Allee Flüchtlinge auf	7	Mit dem Motorrad durch die schwäbische Landschaft	13
30 Jahre zukunftsfähig, verlässlich, vor Ort – die Jugendsozialarbeit des DRK feiert	8	300 bottelpack® Infusionsflaschen zum Üben – rommelag spendet Infusionsflaschen für die Ausbildung	13
Jugendsozialarbeit	8	Notfalldarstellung Ludwigsburg sucht kreative Mitstreiter	14
Gute Leistungen beim Kreisentscheid des JRK	9		

IMPRESSUM

Herausgeber:
Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Ludwigsburg

Redaktion:
Arnim Bauer

Layout:
Beate Kehrbek

Anzeigen:
INFOdienst GmbH, 76275 Ettlingen
Fon 07243/59 74 16

Druck:
medialogik, 76187 Karlsruhe

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
6. November 2015

Für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen übernimmt der INFOdienst keine Gewähr; er lehnt ebenso jede Verantwortung und Haftung für eventuelle Nachteile infolge falscher oder unvollständiger Wiedergabe der bestellten Anzeigen ab, die durch Satz- oder Druckfehler Personen oder Firmen gegenüber entstehen können.

Mittendrin in der Betreuung von Flüchtlingen

Der Kreisverband kümmert sich um Unterkünfte im Bereich Vaihingen/Enz

Nach langer Flucht in Deutschland angekommen – auch kleine Kinder sind von Flüchtlingsschicksalen betroffen.



Seit diesem Frühjahr beteiligt sich der DRK-Kreisverband Ludwigsburg auch an der Betreuung von Flüchtlingen. Zusammen mit anderen Wohlfahrtsorganisationen hat der Landkreis das DRK beauftragt, in den Übergangsunterkünften eine qualifizierte Betreuung sicher zu stellen. Bei der Aufteilung der Zuständigkeitsbereiche bekam der DRK-Kreisverband zunächst den Bereich in und um die Stadt Vaihingen/Enz zugewiesen.

Dafür hat der Kreisverband eine hauptamtliche Stelle für eine Sozialarbeiterin geschaffen, die in dem Bereich die Flüchtlinge betreut. Inzwischen hat Diplom-Sozialarbeiterin Antje Dräger ihre Stelle angetreten, derzeit ist diese mit 40 Prozent bemessen.

Antje Dräger hat Wohnungen in Horrheim, Ensing, Kleinglattbach und Enzweihingen zu betreuen. Dabei reicht das Spektrum von Einzelwohnungen bis hin zu größeren Einheiten und ganzen Männerwohnheimen.

Noch ist die DRK-Sozialarbeiterin dabei, ihren Bereich kennen zu lernen, aber erste, wichtige Erkenntnisse konnte sie bereits gewinnen. So hat sie es hauptsächlich mit zwei Flüchtlingsgruppen zu

tu. Da sind zum einen diejenigen, die vor dem verheerenden Krieg in Syrien geflohen sind, zum anderen wohnen in dem vom DRK betreuten Bereich auch viele Asylbewerber aus Serbien. Wie Antje Dräger bereits konstatieren musste, zwei völlig unterschiedliche Gruppen. Vor allem aus Syrien kommen Menschen, die dort wohlhabend waren, eigene Häuser besaßen und oft auch über hohe Bildung verfügen. Für diese Menschen ist es naturgemäß schwerer, sich in beengten Unterkünften die Zimmer mit anderen zu teilen und die meiste Zeit am Tag untätig herumzusitzen. Vor allem Jugendliche, so stellte Antje Dräger fest, leiden unter der Langeweile und sie ist bestrebt, für diese Jugendlichen Angebote zu organisieren, damit diese eine sinnvolle Beschäftigung haben. Gar nicht so leicht in den kleinen Ortschaften, wo schon das Problem des Transportes zuweilen unüberwindbar erscheint, denn dafür gibt es keine Zuschüsse. Also sucht sie vor allem Sportgeräte, um den jungen Menschen so vor Ort eine körperliche Betätigung zu ermöglichen.

Ein weiteres Problem ist die sprachliche Verständigung. Zwar sind viele der Flüchtlinge bestrebt, deutsch zu lernen, aber auch das will erst organisiert sein. Fürs Erste hofft Antje Dräger auf einen Laptop mit Übersetzungsprogrammen, um mit den Bewohnern der Unterkünfte kommunizieren zu können.

Alle diese Aufgaben wären ohne die kräftige Mithilfe von ehrenamtlichen Helfern nicht möglich. Viele Aufgaben werden von diesen erledigt, sie sind eine wertvolle Unterstützung, ohne die wohl viele Verbesserungen für die Entwurzelten gar nicht möglich wäre. Deshalb nennt die Sozialarbeiterin auch die enge Zusammen-

arbeit mit den ehrenamtlichen Helfern als eine wichtige Aufgabe in ihrem breit gefächerten Spektrum.

Obwohl Antje Dräger ihre Klienten dazu erzieht, sich möglichst selbstständig um ihre Angelegenheiten zu kümmern, muss man doch für Einheimische selbstverständliche Sachverhalte erklären und Wegweiser sein zu den jeweiligen Ansprechpartnern. Aber schon den Gang zu Behörden und Ämtern müssen die Bewerber alleine gehen, denn dafür gibt es keine Kapazitäten.

Ein dritter gravierender Punkt, der der Sozialarbeiterin frühzeitig aufgefallen ist, ist die Tatsache, dass die Flüchtlinge fast ausnahmslos psychisch traumatisiert sind durch die Ereignisse in ihrer Heimat und auf der Flucht. Sie haben Gewalt erlebt in einem Ausmaß, wie wir es uns hier kaum vorstellen können und sie haben alles verloren, Heimat, Zuhause, Hab und Gut, Freunde oftmals auch nahe Angehörige, sie sind fremd und entwurzelt. Antje Dräger sucht jetzt nach Möglichkeiten, ein niederschwelliges therapeutisches Angebot auf die Beine zu stellen. Allerdings steht auch dafür von offizieller Seite kein Geld zur Verfügung. Sie hat aber schon Kontakt aufgenommen zu freiwilligen Hilfsorganisationen und hofft, so wenigstens die ärgste Not lindern zu können.

Mit viel Elan an die Arbeit mit den Flüchtlingen

Sozialarbeiterin Antje Dräger ist für die Betreuung neu im Team des DRK



Nachdem der Kreisverband beschlossen hatte, sich an der Betreuung der Flüchtlinge im Landkreis zu beteiligen, wurde auch eine Stelle in der Sozialarbeit geschaffen. Zusammen mit ehrenamtlichen Helfern in dem dem Kreisverband übertragenen Übergangswohnungen soll so eine gute Betreuung gesichert werden.

Aus den Bewerbern wurde Antje Dräger ausgewählt. Die in Hannover geborene Sozialarbeiterin und Sozialpädagogin hat in Hildesheim studiert und in Kassel ihr Anerkennungsjahr absolviert. Bisher hat sie in der Familienhilfe, in berufsfördernden Bildungsmaßnahmen und in der Schulsozialarbeit gearbeitet.

In südliche Gefilde wechselte die Mutter zweier Kinder zunächst aus familiären Gründen. Für die Stelle beworben hat sie sich, weil sie die Arbeit mit den MigrantInnen interessiert und weil sie nach eher kurzen Projekten, an denen sie bisher gearbeitet hat, auch einmal eine längerfristige Maßnahme durchführen und begleiten wollte.

Ihre ersten Eindrücke vom Kreisverband sind positiv. Sie fühlt sich „super aufgenommen“ und die Arbeit mit den Klienten macht ihr Spaß, auch wenn sie sehr anstrengend sein kann. Zu Antje Drägers Aufgaben zählt es, für die Flüchtlinge Ratgeber und Ansprechpartner zu sein, ihnen auch bei Behördenfragen zur Seite zu stehen. Allerdings strebt sie an, dass die Flüchtlinge sich selbst um ihre Angelegenheiten kümmern müssen, sie selbst sieht sich dabei eher als Wegweiser. Weiterhin pflegt sie den Kontakt und den Austausch mit den ehrenamtlichen Helfern, ohne die die Betreuung sicher nicht möglich wäre, zumal ihr Stellenumfang derzeit gerade 40 Prozent beträgt. Als großes Problem sieht sie vor allem die Sprachschwierigkeiten, die bei dem Teil der Flüchtlinge, die weder deutsch noch englisch können, eine große Hürde darstellen. Die Lösung, an der sie derzeit arbeitet, wäre ein Laptop mit Übersetzungsprogrammen um eine klare Verständigung mit allen Klienten zu ermöglichen.

Sport- und Fitnessgeräte gesucht

Eine der ersten Erfahrungen, die Sozialarbeiterin Antje Dräger machen musste war die, dass vor allem die Kinder und Jugendlichen unter den betreuten Flüchtlingen oftmals extrem unter Langeweile leiden. Gerade in den entlegenen kleinen Orten um Vaihingen haben sie nicht viele Möglichkeiten zu sinnvollem Zeitvertreib. Deshalb hat sie die Idee, für die jungen Menschen eine Art Fitnessraum einzurichten. Dazu benötigt sie Geräte, für die aber kein Geld vorhanden ist, so dass sie auf Spenden angewiesen ist. Ihre Bitte: Wer ein noch funktionsfähiges Sportgerät hat und es nicht mehr benutzt, der möge sich bei ihr melden, für die jungen Flüchtlinge wäre es eine große Hilfe, wenn sie sich auf diese Art körperlich betätigen könnten. Spender können sich bei Antje Dräger melden unter 07141/121-232 oder unter draeger@drk-ludwigsburg.de

ANZEIGE

"Geht nicht gibt's nicht"



www.stuckateur-pulvermueller.de



PULVERMÜLLER
STUCKATEUR + MALER
MEISTERBETRIEB SEIT 1947

Bahnhofstraße 17 Telefon: 07141 482672
71696 Möglingen Telefax: 07141 484579



Die Flüchtlingsfamilien und ihre Betreuerinnen werden von Dr. Utz Remlinger begrüßt.

Der Kreisverband nimmt in der Alt-Württemberg-Allee Flüchtlinge auf

Dr. Utz Remlinger begrüßt die jungen Familien nach ihrem Einzug persönlich

Nur eine kleine Geste, die aber ankommt: Glücklich strahlen fünf Kinder und kuscheln sich an den Plüschhund, den ihnen Dr. Utz Remlinger, der Vorsitzende des Kreisverbandes, geschenkt hat. Remlinger ist persönlich gekommen, um die bis dahin drei Flüchtlingsfamilien zu begrüßen, die in die Unterkunft in der Kreisgeschäftsstelle in der Ludwigsburger Alt-Württemberg-Allee eingezogen sind. Rund 230 Quadratmeter stehen den Flüchtlingen zur Verfügung. Gedacht sind die Räume der ehemaligen Krankenwohnung vor allem für die Unterbringung von Familien mit Kindern, die hier mehr Geborgenheit erfahren sollen als es in Massenquartieren möglich ist.

Eine Mutter mit drei Kindern aus dem Irak, eine junge Familie aus Albanien und eine Familie aus Syrien sind die ersten Bewohner, denen Utz Remlinger ein herzliches Willkommen bereitet.

Obwohl die Verständigung teilweise noch nicht so recht klappen wollte, denn außer Mohammed und seiner Frau aus Syrien sprechen die anderen weder deutsch noch englisch, wurde schnell klar, dass alle froh sind, hier erst einmal zur Ruhe kommen zu können.

Vier Monate waren Mohammed, seine Frau und die kleine Tochter, gerade mal ein Jahr alt, auf der Flucht aus dem verminten Heimatland in Syrien. Einen Monat durch das vom Bürgerkrieg gebeutelte Syrien, dann durch den Irak, in die Türkei, nach Griechenland, dort in Zelten im tiefsten Winter untergebracht, nach dieser Odyssee sind alle drei froh, erst einmal zur Ruhe kommen zu können. Mohammeds Geschwister sind in Heidelberg angekommen, seine Eltern sind nach Ägypten geflohen, aber er ist froh, dass alle erst einmal gesund dem Inferno entkommen sind. Schnell will er deutsch lernen und dann für den Unterhalt seiner Familie selbst sorgen. Als IT-Fachmann mit einer dualen Ausbildung in Praxis und an der Hochschule scheint er auch gute Chancen zu haben und wenn man ihm das sagt, leuchten seine Augen wie die seiner kleinen Tochter, als der freundliche Vorsitzende ihr den Stoffhund überreicht.



Zwei Küchen stehen den Bewohnern der Flüchtlingswohnung zur Verfügung.



Der Aufenthaltsraum als Gemeinschaftseinrichtung für alle.



30 Jahre zukunftsfähig, verlässlich, vor Ort – die Jugendsozialarbeit des DRK feiert

Jürgen Mayer-Kalmbach war dabei, als im Jahr 1985 der Kreisverband begann, seine Jugendsozialarbeit aufzubauen. Der heutige Vorsitzende des Betriebsrates des Kreisverbandes ist der letzte, der noch heute dabei ist, von denen, die damals Pionierarbeit leisteten. Und natürlich war er auch dabei, als Dr. Utz Remlinger, der 1. Vorsitzende des Kreisverbandes, eine ganze Reihe Ehrengäste, Gäste von Partnern und Mitstreitern zu einer Feier anlässlich des Jubiläums begrüßen konnte. Mit dabei war auch Monika Mösle, erst seit wenigen Wochen im Ruhestand und zuletzt die Leiterin des Bereiches Sozialarbeit im Kreisverband. Auch sie hat die Aufbauphase hautnah miterlebt und über all die Jahre die Arbeit mitgetragen.

Nach der Begrüßung durch Dr. Remlinger sprach der Erste Bürgermeister der Stadt Ludwigsburg, Konrad Seigfried, das erste Grußwort. Er erinnerte an die Gründung der Schulsozialarbeit vor 30 Jahren, die bis heute sehr an Bedeutung gewonnen hat. War Ludwigsburg damals zusammen mit Ravensburg Vorreiter im ganzen Land, war die Schulsozialarbeit in der Folge vor allem an so genannten Brennpunktschulen gefragt, wollen heute alle Schulen eine derartige Einrichtung haben und Seigfried betonte auch die Notwendigkeit dieser Arbeit, verwies aber auch auf die Probleme, die es immer wieder wegen der Finanzierung gibt.

Auch der Sozialdezernent des Landkreises, Heiner Pfrommer, fand ebenso lobende Worte für diesen Bereich des Kreisverbandes. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Fachvortrag von Professor Michael Behnisch von der Frankfurter Hochschule unter dem Motto „Blick auf die Zukunft der Jugendsozialarbeit“ sowie ein Gespräch mit einigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum Thema der Historie der Jugendsozialarbeit.

Jugendsozialarbeit

Derzeit sind vier Diplom-Sozialarbeiter und -Sozialpädagogen im Team der Jugendsozialarbeit beim Kreisverband tätig. Im Bereich der Schulsozialarbeit sind das Florian Wörz, der an der Justinus-Kerner-Schule in Ludwigsburg tätig ist und Thomas Lutz, der in Eglosheim die Hirschbergschule und Eberhard-Ludwig-Schule betreut. Als Schwerpunkte ihrer Arbeit nennen die beiden Schulsozialarbeiter die Einzelhilfe und Beratung von Schülern und Eltern bei sozialen Problemlagen, Offene Angebote im sozialpädagogischen Bereich, Sozialpädagogische Gruppenarbeit, die Arbeit mit Klassen, die Kooperation mit der Institution Schule durch Teilnahme an Konferenzen und dem Austausch mit Schulleitung und Lehrern sowie die Gemeinwesenarbeit, die sich in Kooperationen mit den sozialen Einrichtungen im Stadtteil ausdrückt.

Nicht minder vielseitig ist das Angebot, das Johanna Bott und Carsten Hasemeyer machen. Ihre Klienten kommen meist nicht ganz freiwillig zu ihnen, sondern auf Weisung eines Jugendgerichtes. Ebenfalls seit 1985 bietet der Kreisverband Soziale Trainingskurse (STK) an. Im Rahmen des Jugendgerichtsgesetzes JGG können straffällig gewordene Jugendliche dazu verpflichtet werden, an einem derartigen Kurs teilzunehmen. Dabei kann bei Bedarf sogar nach dem Bereich, in dem die Jugendlichen auffällig geworden sind, unterschieden werden. So gibt es Kurse für Internetkriminalität, Sachbeschädigung, Diebstahl oder Bandenkriminalität. Die meisten Klienten haben sich aber eines Gewaltdelikttes schuldig gemacht.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld von Bott und Hasemeyer sind die Betreuungsweisungen in dieser Zeit. Hier werden die Klienten wiederum auf Weisung eines Gerichtes sechs oder zwölf Monate individuell betreut.





Erste Hilfe auch bei ausgeschlagenen Zähnen – hier zum Glück nur als Übung.

Gute Leistungen beim Kreisentscheid des JRK

Poppenweiler, Eberdingen, Benningen und Korntal siegten in den einzelnen Altersklassen

Mehr als 120 Teilnehmer konnte die Kreisjugendleiterin Stephanie Wölper zum Kreisentscheid des Jugendrotkreuzes in der Schule im Remsecker Stadtteil Hochberg begrüßen. In 14 Gruppen und vier Altersklassen stellten sich die jungen Helfer den rund 20 Schiedsrichtern. Fünf Aufgabenbereiche waren von allen Gruppen zu bewältigen. Selbstverständlich war Erste Hilfe ein Thema, hier ging es um einen eingetragenen Metallstift oder um einen ausgeschlagenen Zahn. Theoretisches Wissen über das Rote Kreuz wurde weiter abgefragt, das Soziale Element des DRK fand sich vor allem im gängigen Thema „Flüchtlinge“ wieder. Die Kreativaufgabe wurde ebenfalls zu einem gelungenen Test für die Fantasie der Gruppen und schließlich flossen auch die Ergebnisse der Aufgaben bei sportlichem Spaß und Spiel in die Gesamtbewertung ein.



Kartenstudium für die Soziale Aufgabe.

Am Ende konnte Stephanie Wölper die Siegestrophäen überreichen und das Ergebnis bekannt geben. Im Einzelnen wurden folgende Platzierungen erreicht:

Stufe Bambini (6-9 Jahre) – 1. Platz: Poppenweiler;

Stufe I (10-12 Jahre) – 1. Platz: Eberdingen, 2. Platz: Benningen, 3. Platz: Murr, 4. Platz: Poppenweiler

Stufe II (13-16 Jahre) – 1. Platz: Benningen, 2. Platz: Eberdingen, 3. Platz: Remseck, 4. Platz: Schwieberdingen, 5. Platz: Eglosheim, 6. Platz: Oberstenfeld, 7. Platz: Korntal

Stufe III (17-27 Jahre) – 1. Platz: Korntal, 2. Platz: Poppenweiler

**Sieger und starker Zweiter beim Landeswettbewerb:
die Gruppen aus Poppenweiler und Eberdingen.**



Sieg für die Poppenweiler Bambinis beim JRK-Landesentscheid

In der Altersstufe I erreichte die Gruppe aus Eberdingen einen hervorragenden 2. Platz

Am Samstag, 20. Juni 2015, fand im Friedrich von Alberti-Gymnasium in Bad Friedrichshall der Landeswettbewerb des Jugendrotkreuzes statt. Der Kreisverband Ludwigsburg wurde in der Stufe Bambini (6-9 Jahre) von der Gruppe aus Poppenweiler und in Stufe I (10-12 Jahre) von der Gruppe aus Eberdingen vertreten. Diese Gruppen haben sich durch ihren Sieg beim Kreiswettbewerb am 9. Mai 2015 in Remseck-Hochberg für den Landesentscheid qualifiziert.

Der Wettbewerb wurde wie bereits der Kreiswettbewerb in fünf Aufgabenbereichen ausgetragen: Notfalldarstellung/Erste Hilfe, Rotkreuzwissen, Soziales Engagement, Sport und Spiel und eine Kreativaufgabe. Eine Wettbewerbsgruppe besteht aus sechs bis zwölf Teilnehmern.

Eine Situation im Freibad war das Thema bei den Erste-Hilfe-Maßnahmen: Zwei Kinder sind im Freibad in der Sonne eingeschlafen. Als sie nach längerer Zeit wieder aufwachten, wollte sich eines der Kinder im Wasser abkühlen, hat sich dabei aber den Fuß „verdreht“ und eine Knöchelprellung zu gezogen. Das andere Kind hat einen knallroten Kopf und einen Sonnenbrand an den Armen. Damit die zwei Helfer diese Verletzungen auch erkennen können, wurden sie vorher von zwei anderen Gruppenmitgliedern geschminkt. Die Gruppen bewältigten diese Aufgaben meist sehr kompetent und fachgerecht bis hin zum Absetzen des Notrufes.

Um ein aktuelles Thema ging es bei der Kreativaufgabe: Die Teilnehmer mussten eine Nachrichtensendung zum Thema „Flüchtlinge“ gestalten.

Eine schwere Aufgabe kam im Bereich Rotkreuzwissen auf die Gruppen zu: Hier musste eine Verätzung der Hand geschminkt und anschließend die Verletzungen versorgt werden. Im zweiten Teil dieser Aufgabe wurden Bilder von Gegenständen aus einem Sanitätskoffer nach und nach aufgedeckt. Die Teilnehmer mussten die Gegenstände erraten.

Damit der Spaß nicht zu kurz kommt, wurden auch verschiedene Spiele eingebaut: Mit Hilfe von Spritzen, die mit Wasser gefüllt waren, sollten Badeenten umgeschossen werden. Oder in einem Parcours transportierten zwei Teilnehmer mit zusammengebundenen Beinen Wasser in einen Behälter und fischten Murmeln aus einer Kiste mit Sand und Bohnen.

Gespannt wurde am Ende des Tages die Siegerehrung erwartet. Die Gruppe aus Poppenweiler belegte in der Altersstufe Bambini den 1. Platz und fuhr als Sieger des Landesverbandes Baden-Württemberg nach Hause. Insgesamt gingen in dieser Stufe acht Gruppen an den Start.

In der Stufe I erreichte Eberdingen den 2. Platz unter 14 Gruppen in dieser Stufe.

Mit dem Hausnotruf auf der sicheren Seite

Lore Leonetti ist die 1.000ste Kundin beim DRK-Service

Lore Leonetti macht die 1.000 voll. Die 67-Jährige aus Hemmingen konnte vor kurzem von Achim Rieker, dem Sachbearbeiter für den Hausnotruf, als 1.000ste Kundin begrüßt werden. Sie ist eine sehr junge Kundin, wie Rieker feststellt, beträgt doch der Altersdurchschnitt der Kundschaft für das Sicherheitssystem etwa 80 Jahre. Und außergewöhnlich ist auch, dass Lore Leonetti noch jeden Tag ihrer Arbeit nachgeht. Denn ihr ganzes Herz hängt an ihrem Eiscafé, das sie mitten in Hemmingen betreibt. „Ich trete jetzt schon ein bisschen kürzer,“ sagt sie zwar, aber eine Mitarbeiterin wirft sofort ein: „Das bedeutet bei meiner Chefin nur, dass sie tagaus, tagein nicht mehr zwölf und mehr Stunden arbeitet, sondern eben nur noch zehn.“

Aber seit Lore Leonetti nicht mehr beim Café wohnt, geht sie auf Nummer sicher. Da sie an einer Stoffwechselerkrankung leidet, in deren Verlauf sie einmal in eine hilflose Situation geraten könnte, hat sie das Hausnotrufsystem des DRK gebucht. So kann sie auch wenn sie alleine ist jederzeit Hilfe herbeirufen und sowohl sie als auch ihre Mitarbeiterin hoffen zwar, dass der Ruf nie benötigt wird, aber beide sind sich einig: Man fühlt sich einfach sicherer und muss sich weniger Gedanken machen, was alles passieren kann. Denn Lore Leonetti weiß, dass per Knopfdruck jederzeit die Hausnotrufzentrale erreichbar ist und die erforderliche Hilfe sofort in Marsch setzen kann. „Ein gutes Gefühl“ findet sie und freut sich an dem Blumenstrauß, den ihr Achim Rieker überreichte.



Lore Leonetti ist die 1.000ste Teilnehmerin am Hausnotrufsystem.

Das JRK beim Ditzinger Maislabyrinth

Am 1. und 2. August ist es wieder so weit: Wie seit mehr als zehn Jahren bewirten die Jugendrotkreuzgruppen der Ortsvereine Ditzingen, Gerlingen und Münchingen ein Wochenende lang die Besucher des Ditzinger Maislabyrinths.

Die Jugendrotkreuzler bereiten wieder Leckeres vom Grill zu, den JRK-Spezialburger, Pommes und vieles mehr. Für die Liebhaber des Süßen gibt es selbstgebackene Kuchen und Crêpes.

Samstagabend gibt es Live-Musik mit DJ „Dejan“ und Barbetrieb.

Alle Informationen auch im Internet unter www.ditzingermaislabyrinth.de und www.jrk-ditzingen.de.

Ditzinger Maislabyrinth
1. + 2. August 2015
Hamburger und Co. vom Grill
Kaffee & Kuchen
Deutsches Rotes Kreuz
Jugendrotkreuz
Samstag Abend:
Live-Musik mit "Dejan"
und Barbetrieb
www.jrk-ditzingen.de
In Zusammenarbeit mit den Jugendrotkreuzgruppen aus Gerlingen und Münchingen



In Reih' und Glied haben sich die Teilnehmer vor dem Start zum Foto gestellt.



Mit dem Motorrad durch die schwäbische Landschaft

Die erste Ausfahrt der DRK-Biker hat allen Spaß gemacht

Mit 24 Teilnehmern auf 22 Motorrädern war die erste DRK-Motorradausfahrt ein voller Erfolg. Dieter Duda hatte dieses Ereignis vorbereitet und organisiert. Man traf sich an der Geschäftsstelle in der Ludwigsburger Alt-Württemberg-Allee, wo zunächst ein gemütliches Weißwurst-Frühstück auf die Teilnehmer wartete. Das Wetter war echtes Biker-Wetter und so erfolgte der Start im Konvoi Richtung Neckarrens und weiter nach Waiblingen. Von dort ging es auf der B29 nach Schwäbisch Gmünd. In Heubach folgte eine kurze Rast.

Ab Heubach ging es auf kurvenreicher Strecke nach Bartholmä, von hier nicht minder fahrerisch anspruchsvoll und landschaftlich abwechselnd nach Mögglingen. Die nächsten Ziele war dann Gschwend und Sulzbach. Diese Strecke war besonders beeindruckend, es ging durch Wälder und Täler, vorbei an Feldern, Wiesen und Auen, die Straßen waren teilweise sehr schmal und äußerst kurvig, so dass jedes Bikerherz höher schlagen musste.

Von Sulzbach ging es weiter Richtung Spiegelberg. Bei einer Rast kurz davor entschloss sich die gesamte Gruppe, in der eine ausgezeichnete Stimmung herrschte, den geplanten Besuch der Aussichtsplatte Löwenstein zu meiden, man rechnete bedingt durch das schöne Wetter mit Parkproblemen, da dieser Platz ein beliebter Treffpunkt von Motorradfahrern ist.

So beschloss man einstimmig von Spiegelberg über Oberstenfeld zum Bootshaus am Neckar in Marbach zu fahren. Dieser Plan erwies sich als goldrichtig, der schöne Biergarten direkt am Neckar bot Platz für alle, wo man sich dann bei Speis und Trank über die gelungene Ausfahrt freute.

Alle Teilnehmer waren sich einig, solch eine Ausfahrt zu wiederholen, sogar ein Ziel wurde bereits festgelegt, nämlich zum Blautopf. Somit kann heute schon gesagt werden, es wird eine zweite DRK-Motorradausfahrt im Jahr 2016 geben, die rechtzeitig ausgeschrieben wird.



Kurze Rast auch für Organisator Dieter Duda (Mitte).

300 bottelpack® Infusionsflaschen zum Üben

rommelag spendet Infusionsflaschen für die Ausbildung

Dank einer großzügigen Spende von 300 Infusionsflaschen ist der Bedarf an Übungsmaterial für die Abteilung Ausbildung des Kreisverbandes für die nächsten Monate gedeckt.

rommelag, der Hersteller von bottelpack Aseptik Abfüllanlagen, hat sich auf Nachfrage von DRK-Ausbilder Wolfgang Kratz spontan bereit erklärt, 300 Infusionsflaschen herzustellen.

Die Übungslösungen werden vor allem zum Erlernen des Herrichtens einer Infusion verwendet. Um zu vermeiden, dass die Infusionsflaschen nicht versehentlich doch an einem Patienten zur Anwendung kommen hat rommelag auf eigene Kosten nachsterilisiertes Wasser rot eingefärbt und die Flaschen mit einem grell leuchtenden Waraufkleber versehen.

Wolfgang Kratz freut sich, dass die Firma so viel Engagement zeigt und die Ausbildungsabteilung nun wieder genügend Übungsmaterial zur Verfügung hat.



Notfalldarstellung Ludwigsburg sucht kreative Mitstreiter

Die Aufgaben wachsen, das Personal ist knapp. Mit diesen Problemen sind die Notfalldarsteller des Kreisverbandes nicht alleine. Um die vielen Anforderungen bei Übungen, Prüfungen und anderen Anlässen weiterhin wahrnehmen zu können, suchen die Experten in Mimik und Schminke weitere Mitstreiter aller Altersstufen. Und weil auch hier die Konkurrenz groß ist, haben sie schon mal gezeigt, dass bei den Notfalldarstellern Kreativität groß geschrieben wird und haben ihre Personalsuche in Reime verpackt.

Hier ihr Suchgedicht:

*Mit Farbe, Pinsel, Schwamm und Blut
treiben wir gern unseren Unfug.*

*Wir können schreien und uns verstecken,
doch nur ihr könnt uns retten!*

*Für mehr Spaß und für mehr Freude
suchen wir also neue Leute.*

*Gesucht werdet ihr, ein paar Freche und Nette,
mit Spaß an der Sache, aber keine Schlaftablette.*

*Das Schminken ist sehr schnell erlernt,
die Überbleibsel zügig entfernt.*

*Wir versprechen auch es tut nicht weh,
also kommt bei uns vorbei in der Alt-Württemberg-Allee.*

*Der zweite Freitag pro Zwölfstel des Jahres
ist hier im KV was Wunderbares.
Im Raum 102 und das ab halber acht
wird fleißig geübt, geschminkt und gelacht.*

*Und sollte es sich doch nicht immer Reimen
behalt es für dich, ganz still im Geheimen.*

*Wir freuen uns auf DICH in unserem Team,
this would be our favorite dream!!!*

*Im Zeitalter des www
erreicht ihr uns unter notfalldarstellung@drk-ludwigsburg.de*



ANZEIGEN

EDUARD GIMPEL MALERMEISTER



RIEDSTRASSE 92 • 71634 LUDWIGSBURG

Ihr Spezialist für:

- Maler- und Tapezierarbeiten
- Lasur- und Putztechniken
- Wärmedämmverbundsysteme
- Bodenbeschichtungen
- Wasser- und Brandschadensanierung
- Sondertechniken
- Farbgestaltungen
- Fassadenanstriche

Telefon 0 71 41/3 67 66 • Handy 01 72/8 10 64 36



JUDEX

FEINE FLEISCH- & WURSTWAREN
71696 MÖGLINGEN • HINDENBURGSTRASSE 24
TELEFON 07141/48 43 13 • FAX 24 05 21

kaffee HAG

Voll und reich in Aroma und Geschmack